

Die neue reformierte Kirche Amriswil

Bauzeit / Einweihung



Architekt war August Hardegger, St. Gallen. Erbauer auch der Liebfrauenkirche in Zürich.

Grundsteinlegung: 7. Juni 1891

Bauzeit: rund 16 Monate

Gesamte Kosten: Fr. 316'755.07

Kostenvoranschlag: Fr. 225'000.--

Bar- und Frondienstleistungen, Vermächtnisse: Fr. 21'891.45

Anzahl Sitzungen der Baukommission von Planungsanfang bis Abschluss: 233



Einweihung: 16. Oktober 1892.

Die Einweihung fand an einem schönen Herbsttag statt. In einem alten Buch steht geschrieben: „Der längst ersehnte Einweihungstag, der 16.10.1892, kam mit der ganzen Pracht eines schönen Herbstmorgens. Es war, als ob der Himmel sein Wohlgefallen daran kundtun wollte.“

Der damalige Pfarrer Ziegler hielt zuerst einen letzten Gottesdienst in der alten Kirche. Anschliessend pilgerte alles hinüber zur neuen, geschmückten Kirche. Die Menge zwischen den beiden Kirchen ist laut den Aufzeichnungen „gewaltig“ gewesen. Reden hielten der Architekt, dann der Dekan aus Tägerwil, Pfarrer Ziegler predigte und die Vertreter der umliegenden Kirchgemeinden gratulierten.

Ursprüngliches Aussehen



Die **Turmhöhe** beträgt 75 Meter.

Bis zu den Terrassen sind es 190 Stufen, anschliessend bis zur Turmspitze hat es weitere 70 Stufen. Anfangs der 1930er Jahre wurden 4 Aussichtsplattformen über der Uhr angebaut. Im 2. Weltkrieg dienten sie als Beobachtungsposten.

3 Rosettenfenster. Eines dort, wo die Empore ist. Sie ist noch (teilweise zugemauert) vorhanden. Je eine Rosette über den beiden Seiteneingängen.

Der Turm hatte über der Uhr **4 kleine Türmchen**

1921 und beim Novembersturm 1930 sind Türmchen heruntergefallen. Alle Türmchen wurden 1931 aus Sicherheitsgründen entfernt.

Die Kanzel klebte an der Wand, Richtung St. Gallerstrasse

Die Decke besteht aus einem Rabitzgewölbe mit grossen Stukkaturen und Stuckrippen.

Die Akustik war von Anfang an offenbar nicht gut. Das zeigt ein Expertenbericht, der 3 Wochen nach der Inbetriebnahme erstellt wurde.

Orgel



Die ursprüngliche Orgel befand sich freistehend in der Mitte des Chores.

Ursprüngliche Orgel erbaut durch Klingler, Rorschach

Neubau: 1922 durch Zimmermann, Basel

Restauriert 1944 durch Orgelbau Genf SA

Restauriert 1978 durch Kuhn, Männedorf

Restauriert 1991/92: Durch Kuhn, Männedorf

Inhalt: 3 Manuale, 50 Register, 3680 Pfeifen

Renovationen, grössere Umbauten oder Erneuerungen



1922/23

Die Kanzel wurde von ihrem ursprünglichen Standort an die gegenüberliegende Wand versetzt.

Holztäferung entlang den Wänden.

Man hoffte dadurch die Akustik zu verbessern.

Neue Orgel (Zimmermann, Basel)

Farbige Glasfenster geschaffen vom Diessenhofer Künstler Carl Roesch.

Alle 3 Rosetten wurden zugemauert. Man weiss nicht, wo sie hingekommen sind.



1943/44

Ziel der Renovation: Bessere Akustik, wärmere Atmosphäre

Architekt: Arter und Riesch, Zürich

Wand vor der Orgel mit drei Spitzbogen-Oeffnungen.

Zwei Fenster aus dem Bereich der Orgel wurden über die Seiteneingänge eingebaut. Ein Glasfenster, dasjenige in der Mitte der Kirche, ist jetzt hinter der Orgelabdeckung verborgen

Orgel: Änderung, Reinigung und Neuintonierung (Orgelbau Genf SA)

Kanzel wurde in den Chor umplaziert.

Neuer Taufstein. Gestaltung: Otto Kappeler

Empore: Neugestaltung Deckenabschluss

Deckenpartie: Einzug einer **Tannenholzdecke.**

Eingang: Umfassende Neugestaltung, Fresken von Paul Bodmer

Entfernung des Eisengitters,

Anbringen einer Holztüre und eines Betonvordaches.



1991/92

Ziel: Umfassende Gesamtrenovation innen und aussen

Leitung: Architekturbüro Kunz & Graf, Amriswil

Neugestaltung innen:

Der Chor wurde offener gestaltet.

Boden und Treppe (über die ganze Breite des Kirchenschiffes) aus Sandstein.

Neue Kanzel

Neuer Abendmahls- und Taufstisch

Zwei neue Räume unter der Empore

Orgel: Abänderung und Renovation (Kuhn, Männedorf)

Umgestaltung aussen:

Eingang mit Glas, Stahl und Holz

Ornamente auf dem Dach, Neue Gauben

Uhren mit Goldzahlen und Zeiger

Eingang: Abbruch der Betondecke und Gotisierung des Einganges

Erhalt der Kunstwerke: Die 8 Platten der ehemaligen Kanzel sowie der Taufstein sind im hinteren Teil des Kirchenschiffes plaziert.

Glasfenster



Entwürfe: Carl Roesch, Diessenhofen, 1884-1979

Glas: Chartreuse-Glas

Besondere Technik: Glas in Blei gefasst und zusätzlich teilweise bemalt

Die Themen: (vom Eingang links im Uhrzeigersinn)

Christi Geburt
Heilung der Blinden
Auferstehung
Samariter
Kreuztragung
Grablegung
Verlorner Sohn
Kreuzigung
Jesus und die Kinder
Taufe Jesu

Glocken



5 Glocken

Ursprünglich nur 4-glockiges As-Dur-Geläute
1962 kam die fünfte Glocke dazu, die sog. Friedensglocke

Gesamtgewicht: 10 Tonnen, die grösste Glocke: 5 Tonnen
Herstellung: 1892 durch die Glockengiesserei Rüetschi, Aarau
Revision 1984: neue Klöppel, neues Klöppelgehänge

Texte auf den Glocken:

Erste Glocke (kleine, vom urspr. Geläute) (Kleine 5)
„Lasset die Kinder zu mir kommen, ihrer ist das Himmelreich!“

Zweite Glocke (4)
„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Dritte Glocke (2)
„Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

Vierte Glocke (1)
„Gott ist ein Geist und die ihn anbeten, sollen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.“
Auf dieser grössten Glocke (5 to) ruht eigentlich das ganze Geläute. Es ist die Einladung zum Kirchgang.

Fünfte Glocke (3)
„Meinen Frieden gebe ich Euch.“



Fresken



Erstellung: 1944/45

Künstler: Paul Bodmer, gemacht unter dem tiefen Eindruck des durchlittenen und eben beendeten Zweiten Weltkrieges. Von ihm stammen auch die Fresken im Fraumünster, Zürich.

Themen:

Links unten: Karfreitag, Abendmahl / oben: Verkündigung an die Hirten

Oberhalb Türe: Der Sämmer

Rechts unten: 3 Bilder vom Tode (Kriegsende) / oben: Hoffnung auf Ewigkeit

Bilder der ehemaligen Kanzel



Erbaut 1944: Pläne durch Arch. Martin Riesch, Zürich

4 Evangelisten:

Platte 1: Matthäus mit Engel, Flügel

Platte 2: Markus mit Löwe

Platte 3 Lukas mit Ochse

Platte 4 Johannes mit Adler

4 Kardinaltugenden: Aus der Ethik des Aristoteles

Platte 1: Weisheit

Platte 2 Mässigkeit, Besonnenheit

Platte 3 Gerechtigkeit

Platte 4: Stärke

Entwürfe: Otto Kappeler, Zürich

Schnitzer: Carl Fischer, Zürich

Friedhof



Aus Platzgründen bereits **1874** vom ehemaligen Standort bei der alten reformierten Kirche hierher verlegt.

Nach Gründung der katholischen Kirchgemeinde Amriswil (1911) **paritätisch belegt**; vorher fanden Abdankungen und Beerdigungen der Katholiken in Sommeri statt.

Bestattung in fortlaufender Reihe ohne Berücksichtigung der jeweiligen Konfessionszugehörigkeit.



Eine kleine Besonderheit auf dem Friedhofareal stellt das zwei-stöckige sogenannte „Sezierhäuschen“ dar. Das Parterre fand ausnahmsweise Verwendung als Aufbahrungsraum (Normalfall war die Aufbahrung zu Hause). Der obere Stock diente gelegentlich als Sezierraum bei „aussergewöhnlichen Todesfällen“. Er war ausgerüstet mit einem Chromstahlseziertisch und Heisswasserboiler. Die Obduktionen wurden von einem hinzubestelltem Spitalarzt durchgeführt. Seit dem Bau der neuen Aufbahrungshalle wird das Häuschen als Geräteraum benützt.